Hunderte fliehen aus Homs, während Rebellen nach Süden vorrücken

Hunderte flohen aus der syrischen Stadt Homs, während Rebellen weiter gen Süden vorrücken. Die Offensive könnte das Assad-Regime entscheidend schwächen. Erfahren Sie mehr über die Entwicklungen.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag haben hunderte Menschen die zentrale syrische Stadt Homs verlassen, da die anti-regime Rebellengruppen weiter in Richtung Hauptstadt Damaskus vorrücken. Videos aus der Nacht zeigen eine lange Reihe von Fahrzeugen, die die Autobahn aus Homs bevölkerte, während die Stadt sich auf mögliche Gewalt während der bevorstehenden Kämpfe vorbereitet.

Rebellen nehmen Homs ins Visier

Nachdem die Rebellen am Donnerstag die Stadt Hama im Norden eingenommen hatten, richten sich ihre Blick nun auf die strategisch wichtige Stadt Homs. Ein Verlust von Homs würde die Gebiete unter Kontrolle von Präsident Bashar al-Assad in zwei Teile spalten und die militärischen Möglichkeiten der Regierung erheblich einschränken.

Rebellensprecher äußert sich optimistisch

„Unser heldenhafter Volks in Homs, eure Zeit ist gekommen“, erklärte ein Sprecher der Rebellen am Donnerstag. Laut dem militanten Anführer Abu Mohammad al-Jolani strebt die Rebellkoalition letztlich die Sturz des jahrzehntelangen Assad-Regimes an. In einem exklusiven Interview mit CNN betonte er:

„Wenn wir von Zielen sprechen, bleibt das Ziel der Revolution der Sturz dieses Regimes. Es ist unser Recht, alle verfügbaren Mittel zu nutzen, um dieses Ziel zu erreichen.“

Rebellenfestigung und Bevölkerung

Die Bevölkerung von Homs, die einen beträchtlichen Anteil an Alawiten umfasst, steht unter einem großen Druck. Viele Alawiten befürchten Vergeltung von islamistischen Kämpfern, die ihnen vorwerfen, das Land zu dominieren und die Unterdrückung der Rebellion durch Assad zu unterstützen. Die Rebellen sind nach dem Durchbruch aus der nordwestlichen Region Idlib in rasantem Tempo vorgerückt, nachdem sie Aleppo innerhalb von drei Tagen und Hama innerhalb von acht Tagen eingenommen hatten, wobei sie auf minimale Gegenwehr der Regierungstruppen trafen.

Schicksal von Homs ungewiss

Ob die regulären Streitkräfte in der Lage sein werden, Homs zu verteidigen, bleibt unklar. Homs liegt etwa eine Autostunde südlich von Hama. Sollte es den Rebellen gelingen, Homs zu erobern, hätten sie effektiv das Herrschaftsgebiet von Assad in zwei isolierte Teile untergliedert: eines entlang der Küste und das andere in Damaskus.

Rebellion und Internetabschaltung

CNN konnte am Freitag aufgrund eines Berichts über einen Internetausfall, als die Rebellen sich Homs näherten, keine Kontaktpersonen erreichen. Der Fortschritt der Rebellen wurde von vielen Bewohnern der neu eroberten Städte mit Freude begrüßt, die jahrelang unter der Herrschaft des Regimes lebten. Auf Videos, die von CNN geolokalisiert wurden, freuen sich die Rebellenkämpfer über ihren Fortschritt, während sie in Hama einmarschierten.

Ziele der Rebellen und die Zukunft Syriens

In einem Interview mit CNN erklärte Jolani, Anführer der islamistischen Gruppe Hayat Tahrir al-Sham (HTS), dass seine Gruppe eine Regierung basierend auf Institutionen und einem „vom Volk gewählten Rat“ schaffen wolle. Obwohl es vor einer Woche kaum vorstellbar war, dass das Assad-Regime schnell untergehen könnte, äußerte Jolani: „Die Samen der Niederlage des Regimes lagen schon immer in ihm selbst… Die Iraner versuchten, das Regime wiederzubeleben, indem sie ihm Zeit kauften, und später versuchten auch die Russen, es zu stützen. Aber die Wahrheit bleibt: Dieses Regime ist tot.“

Auswirkungen des Syrienkriegs

Die Offensive hat einen Bürgerkrieg reaktiviert, der jahrelang weitgehend latent war. Der Konflikt begann 2011, nachdem Assad versuchte, friedliche pro-demokratische Proteste während des Arabischen Frühlings niederzuschlagen. Der Kampf eskalierte, als andere regionale Akteure und Weltmächte – von Saudi-Arabien und den Vereinigten Staaten bis hin zu Iran und Russland – in den Konflikt eingriffen, wodurch der Bürgerkrieg in einen „Stellvertreterkrieg“ mündete.

Nach Angaben der Vereinten Nationen wurden in mehr als einem Jahrzehnt Krieg über 300.000 Zivilisten getötet, Millionen weitere wurden in der Region vertrieben.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at